Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 9

Artikel: Über den Brückeneinsturz in Gütighausen

Autor: Keller

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und unter ihrer tatkräftigen Mitwirkung gelöft werden. Daß die Unternehmung der bernischen und schweizerischen Geschäftswelt große Dienste leisten wird, dafür bürgt wohl die Durchsührung durch eine neutrale, gemeinnützige Bereinigung, die nicht für sich selber zu lukrieren beabsichtigt. Boraussichtlich wird ein öffentliches Preisaussichreiben vorausgehen, das die besten Erzeugnisse auf diesem Gebiet sammeln und durch geeignete Beurteiler prüsen lassen will.

Die offiziellen Organe der Schweiz. Landesausstellung bringen dem Arbeitsprogramm der Vereinigung für Helmatschutz das wärmste Interesse entgegen und tun ihr mög-

lichftes zum Gelingen.

An der schweizerischen Bevölkerung ist es nun, auch an ihrem Teile wacker an der Durchführung dieser natürlich ziemlich kostspieligen Aufgaben mitzuhelsen und ihr Scherslein beizutragen, wenn bei den Freunden des Heimatschutzes angeklopst wird. Die Ende April ersichtenene Nummer der Zeitschrift "Heimatschutz" brachte einen Aufsatz von Dr. Höthlisberger über die Gruppe 49 an der Landesausstellung, mit zahlreichen Abbildungen vom "Dörsli". Ist dann die Ausstellung eröffnet, so werden gewiß alle Besucher sich in dem Dörsli Stelldichein geben, das nicht, wie in Genf, eine phantasies volle Zusammenstellung aus allen möglichen Schweizershäusern sein wird, sondern eine auf heimischen Bauformen sich weiter entwickelnde, dorsähnliche Ausstellungsgruppe (währschaft bernischer Dorskern) von einheitlichem Gepräge, mit den wertvollsten Anregungen sür eine bodenständige und gleichzeitig moderne Kultur.

Über den Brückeneinsturz in Gütighausen

machte Herr Baudirektor Dr. Keller in der Sitzung des Kantonsrates folgende orientierende Mitteilungen:

1. Bis zum Jahre 1876 führte über die Thur bei Gütighaufen eine hölzerne Brude, welche durch das Sochwaffer jenes Jahres zerftort wurde. Hierauf haben bie Gemeinden Offingen und Thalheim in den Jahren 1879/80 eine neue eiserne Brücke mit Holzbelag nach einem Projekt der heute nicht mehr beftehenden Firma Mertin, Crétin, Bouveret & Cie in Romanshorn erbauen laffen. Der Staat beteiligte fich an der Erstellung dieser Brücke mit einem Staatsbeitrag von Fr. 14,569.05. Die statische Berechnung bafierte auf der Annahme einer gleichmäßig verteilten Berkehrslaft von 300 kg auf den Quadratmeter. Die Probebelaftung foll am 5. März 1880 mit Backsteinen im vorgeschriebenen Gewicht stattgefunden haben; ein Bericht über das Resultat der Belaftung findet sich indessen nicht vor. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes betreffend das Straßenwesen vom 20. August 1893 ging die Brücke an ben Staat über.

2. Die Thurbrücke von Gütighausen sliegt ca. 4 km öftlich derjenigen von Andelsingen und zirka 7 km westlich derjenigen von Altison-Neunsora. Sie dient namentlich dem Berkehr von Offingen und Burghof mit Thalheim und Altison; ferner wird sie von den Einwohnern
von Gütighausen oft benützt, da diese einen, immerhin
geringen, Teil ihrer Güter auf dem rechten Thuruser
haben. Die Konstrustion der Brücke wurde von jeher
als eine etwas leichte angesehen, gab aber zu keinen besondern Besorgnissen Beranlassung, weil weitaus der
Hauptteil des Berkehrs über dieselbe ein leichter ist, was
auch fünstig so bleiben wird. Dagegen mußte in letzter
Beit noch damit gerechnet werden, daß bei der steis
wachsenden Berwendung von Motorlastwagen auch solche
die Brücke besahren können, und diese Tatsache bildete
den Grund, daß Ende 1911 durch das kantonale Tief-

bauamt eine Nachprüfung der statischen Berechnung stattsfand, welche ergab, daß bei einer gleichmäßigen Belastung der Brücke mit nur 250 kg auf den Quadratmeter bei einzelnen Konstruktionsteilen unzuläffige Beanspruchungen des Materials stattsanden.

Die Baudirektion beauftragte nunmehr die Firma Löhle & Rern, Fabrit für Gisenkonstruktionen in Zürich und Kloten, mit der Untersuchung der Frage, ob die Brücke verstärkt werden muffe, und lud fie für den Fall der Bejahung ein, eine verbindliche übernahmsofferte für die Berftartungsarbeiten einzureichen, da nach der Ratur der Sache bei solchen Arbeiten eine allgemeine Konfurrenz nicht eröffnet werden kann. Die Firma Löhle & Kern bejahte die Notwendigkeit von Berftarfungsarbeiten und legte am 23. März bezw. 3. April 1912 der Baudirektion zwei Berftartungsprojette vor. Nach dem lettern verpflichtete sie sich, zum Pauschalpreis von Fr. 33,000 die Berftarkungsarbeiten zu übernehmen mit folgender Be-laftungsgarantie: Belag der Brücke aus Gichenbohlen von 10 cm Stärke, gleichmäßig verteilte Laft von 300 kg per m2, ein Wagen von 12 t Gewicht bezw. eine Dampf= walze von 14 t Gewicht. Am 4. September 1912 ge= nehmigte der Regierungsrat das ihm vorgelegte Berstärkungsprojekt und ermächtigte die Baudirektion, mit der Firma Löhle & Kern einen sachbezüglichen Vertrag abzuschließen und die Baute im Jahre 1913 zur Ausführung zu bringen. Schon im Mai 1912 hatte die Baudirektion, gestützt auf die Prüfungsergebnisse von Löhle & Kern, die Brücke für Lasten mit über 3000 kg gesperrt.

3. Nachdem die notwendigen Vorbereitungen in den Werkstätten von Löhle & Kern beendet waren, wurde mit der Montage der Verstärkungsarbeiten Anfangs Märk 1913 begonnen und in diesem Zeitpunkt die Brücke dis auf weiteres gänzlich gesperrt. Bet einem durch die Baudirektion am 29. April vorgenommenen Augenscheln wurde von der Unternehmung an Ort und Stelle auf die Notwendigkeit der Verstärkungsarbeiten hingewiesen und gezeigt, wie sie mit der größten Sorgsalt vorgehe.

Um 14. Mai, vormittags, ging der Baudirektion von Löhle & Kern der telephonische Bericht ein, daß



die Brücke vormittags 10.45 Uhr eingestürzt sei. Bei dem im Laufe des Nachmittags vorgenommenen Augenschein wurde die Einholung eines Expertengutachtens über die Ursachen des Einsturzes angeordnet. Es wurde ferner sosort ein Bewachungsdienst der Unfallstelle organisiert und dafür gesorgt, daß der Berkehr über die Thur sür die Einwohner von Gütighausen durch Angestellte der kantonalen Flußkorrektion vermittelst eines Weidlings ausrecht erhalten bleibt.

Man darf es als ein Glück bezeichnen, daß der Einfturz der Brücke keine schwereren Folgen hatte. Bon den zirka 12 Arbeitern wurden nur 4 verletzt; zwei in geringerem Maße: Quetschungen und Schürfungen, und die beiden anderen schwerer: der eine erlitt einen Armbruch und der andere eine Knöchelverstauchung. Eine bleibende Verminderung der Erwerbstätigkeit wird bei keinem dieser beiden eintreten. Nach den neuesten Bes

richten ift auch ihr Befinden ein gutes.

Bom Statthalteramt Andelfingen murde fofort die amtliche Untersuchung eingeleitet darüber, ob eventuell mit Bezug auf die Berunfallten von fahrläffiger Körperverletzung gesprochen werden könne. Unabhängig von dieser Untersuchung ist sodann die Frage zu prüfen, welches die Ursachen des Zusammenbruches der Brücke find, insbesondere ob er fich als ein unglücklicher Bufall erweise oder aber durch Faktoren verursacht worden sei, für welche Beteiligte einzutreten haben. Da die Brücke zur Freimachung des Flußbeites sobald als möglich befeitigt werden foll, fo murde beim Gerichteprafidenten von Andelfingen fofort eine Expertise zu ewigem Gedächtnis verlangt und als Experten die Herren Prof. Rohn, Ordinarius für Brückenbau an der technischen Sochschule in Zürich, und Meister, Ingenieur für Brückenbau bei ber Generaldirektion ber S. B. B. gewonnen. Der Augenschein durch die Experten und die Einvernahme der Augenzeugen hat am vergangenen Samstag ftattgefunden. Die Experten werden einen schriftlichen Bericht einreichen. Mutmaßungen über die Ursachen bes Unfalles nach dieser oder jener Richtung erscheinen als verfrüht.

Die Baudirektion wird nicht unterlaffen, dem Zustand der übrigen Brücken vermehrte Ausmerksamkeit zu schenken.

Entwicklung und Aufgaben der neuen Gartenkunft.

(Bon Buftav Mmmann, Gartenarchitett, Burich.)

In einer der letten Bersammlungen des Deutschen Wertbundes hob hermann Muthesius hervor, daß es die Aufgabe unseres Jahrhunderts sein werde, die Schönheit der Form zu entwickeln, nachdem das vergangene die Technik und Wissenschaften hauptsächlich ausgebaut habe. Der Wille zur Vollendung in der Form ist denn auch auf allen Gebieten unverkennbar. Es wird daran mit einer Intensität gearbeitet, die wir unmöglich sibersehen können.

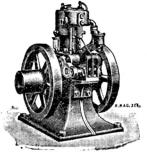
Auch für den Garten hat ein neues Leben begonnen. Nach heftigen Kämpsen, die auch andern Gebieten nicht vorenthalten blieben, klärten sich die Begriffe. Der Streit zwischen Landschaftsgarten und regelmäßigem Garten hat einer verständigen Auffassung welchen müssen. Das durch Künstler wie Olbrich, Behrens, Läuger usw. in den Garten gebrachte neue Leben, das wieder zum Schema zu erstarren drohte, gab neue Anregungen in Fülle, und wir können heute auf einer ruhigen, gesestigten und verstesten Anschauung weiterbauen. Die neuen Gesete, nach denen der moderne Garten ausgestaltet werden dürfte, sind dieselben wie bei den andern Schwesterkünsten, die neue Formen prägten. Die Einfachheit, die weise Bes

schränkung in der Auswahl der Motive, die Harmonie der Farben, ein gesunder Sinn in der Anwendung der Form ist auch hier maßgebend. Als in gewissem Sinne neu kam die Raumwirkung, der architektonische Ausbau dazu. Die Gesehe der Architektur, der Zweckmäßigkeit, der Echtheit des Materials sind im Garten dieselben wie beim Hausbau.

Die Pflanze jedoch, der wesentliche Bestandteil des Gartens, ist durchaus neu gewertet worden. Dieses überaus zarte und wunderbare Material mußte frisch erfaßt, neu zusammengestellt und nach andern Werten eingeteilt werden als zuvor. Der bizarre Geschmack der Landschaftsgärtnerei liebte das Romantifche, bas Buntblättrige, die gefüllte Blume, den grotesten Sangebaum. Wo eine Abnormität zu erreichen war, mußte sie in den Garten verbreitet werden. Die Sucht nach den Neuheiten dieser Art war allgemein. Heute sind wir wieder vernünftiger geworden. Durch Konzentrattion einer einfachen, farbigen Blume erreichen wir größere Wirtungen. Wir verwenden Behölze 3 B. nach ihrem inneren Befen oder nach Begriffen, die wir der Architektur entlehnten. Den Raftanienbaum z. B als Maffe, bei fteinernen Mauern und Brüftungen, weil er schwere, dichte Kronen bilbet; als Abschluß des Rosengartens die leichte Birke, die mit ihrem hellen Grun die heitere Stimmung diefes Garten: teils erhöht; beim Giebelhause verwenden wir die Linde mit der runden Bant, die schon fruh das deutsche Saus beschirmte; Flieder und Holunder, Bedenkirsche und Magholder haben wir wieder schätzen und lieben gelernt. Uns befremdet das stechende, zappelnde Blatt der Gracaenen und Palmen, die exotische Musa, die der alte Gartner aufzuftellen liebte in unserer rauben Beimat. Beimatichnit im erweiterten Ginne und auf die Pflangen übertragen ift ein weiteres Moment bes neuen Gartens.

Die schöpferische Gestaltung, das Bauen des Gartens nach bewußt menschlichen Gesehen: räumlich, farbig, rhythmisch, macht uns wieder Freude. Aber nicht der gerade Weg, die symmetrische Austeilung, das weiße, dünne Spalier tennzeichnen ihn, sondern die liebevolle Gestaltung, die steite, unbewußt periönliche Note in seiner ganzen Anlage. So ist der Garten frei geworden, freier als zuvor, und doch gebunden an Gesehe, die inzwischen Gemeingut vieler geworden sind.

Die neuen Anforderungen und vermehrten Aufgaben führten zu einer Arbei Steilung. Zu dem alten Gärtner, der zunächst Pflanzenkenner und Kultivateur war, kam



E.B. Motoren für Gas, Benzin und Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster in d praktischer Motor der Gegenwari.

Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Type A J s ET 850.— 1120.— 1350.— 1850.— 2500.— 300 Touren Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung. Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.— 2696
Anlagen für direkte Speisung: 20—30 Lampen 35—40 Lampen Fr. 430.— Fr. 600.—

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

An Ausstellungen vielfach prämiiert. Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.